

Informationen zum Hamburger Ansatz zur Bewässerung von Jungbäumen:

In allen sieben Bezirken gibt es ein ähnliches Bewässerungskonzept für Neupflanzungen. Jungbäume an Straßen und in Parkanlagen werden im Rahmen der Fertigstellungs- und Entwicklungspflege bewässert. Die Bäume werden durch beauftragte Garten- und Landschaftsbaufirmen gepflanzt und die ersten drei Jahre durch diese gewässert, bis zur Abnahme durch das Bezirksamt. Bäume, die das Bezirksamt durch den eigenen Regiebetrieb pflanzt, werden ebenfalls mindestens drei Jahre bei trockener Witterung gewässert. Dies erfolgt durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bauhofs. Darüber hinaus werden sog. Jungbäume im vierten bis maximal fünften Jahr nach der Pflanzung bei länger anhaltender Trockenheit durch Fremdfirmen und den Regiebetrieb gewässert.

Der Bewässerungsbedarf richtet sich nach der Witterung, ein Bewässerungsgang umfasst 100 bis 200 Liter. Die Wässerung kann über Wassersäcke, Wässerungswälle oder Barrieren aus Kunststoff erfolgen. Sofern ein Baum nicht angewachsen sein sollte, wird dieser Baum von der Stadt nicht abgenommen. Die Pflanzfirma muss ihn im Rahmen der Gewährleistung auf eigene Kosten ersetzen. Der Bedarf an Bewässerung von Jungbäumen war in den vergangenen trockenen und heißen Jahren natürlich hoch – so hat z.B. das Bezirksamt Wandsbek 2019 von Anfang Mai bis in den September hinein nahezu durchgehend gewässert. Auch in 2020 erfolgten seit ca. Cistern zusätzliche Wässerungsgänge in allen Bezirken.

Nach Abnahme der Pflanzungen wird ein Baum nur nach Bedarf gewässert. Die Wassergaben sollen den Baum am neuen Standort am Leben erhalten. Die Wässerung darf aber nicht im Optimum gehalten werden, sondern das Wurzelwachstum des Baumes soll angeregt werden. Dies ist wichtig, damit die Straßenbäume lernen, sich selber zu versorgen. Der Baum soll aus dem Pflanzballen und der Pflanzgrube auswurzeln und sich die wasserführenden Bodenschichten erschließen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Bäume ohne künstliche Bewässerung nicht überlebensfähig sind. Dieses Vorgehen hat sich in den letzten Jahren bewährt. In den zurückliegenden 15 Jahren wurden beispielsweise im Bezirk Hamburg-Mitte ca. 10.700 neue Straßenbäume gepflanzt. Davon sterben jährlich im Schnitt nur fünf bis zehn Exemplare ab. Das sind 0,05 - 0,09 %. Die Ursache hierfür liegt jedoch nicht ausschließlich im Umfang der Bewässerung, sondern vor allem auch im Auftreten von Erkrankungen (z.B. Pilz- und Schädkäferbefall) und anderen Ereignissen (z.B. Beschädigungen durch PKW). Bei den älteren Straßenbäumen sind zumeist andere Gründe (z.B. Erkrankungen) für das Absterben ausschlaggebend.

Nutzung „Know-how“ und Ausblick:

Als Fachbehörde zum Stadtbaummanagement haben wir die klimatischen Veränderungen und die neuen Anforderungen an die Eigenschaften von Stadtbäumen im Blick. Mit dem Klimawandel wird sich langfristig auch der Baumbestand in Hamburg verändern und anpassen. Es werden sich Baumarten durchsetzen, die mit den zu erwartenden Klimabedingungen besser umgehen können. Neue Formen des Regenwassermanagement können helfen, diese wertvolle Ressource nachhaltiger zu nutzen. Wir beteiligen uns deshalb schon seit langem bei der Suche nach Zukunftsbäumen im Rahmen der Forschung (z.B. im Projekt ‚Stadtbäume im Klimawandel‘), in der Gestaltung der Baumgruben (Projekt ‚BoBaSt‘ und ‚BlueGreenStreet‘) und seit 1995 in der langfristigen Testung neuer Baumarten/-sorten (‚Klimabäume‘, Straßenbaumtests im Verbund mit anderen Städten und Gemeinden).